AB
151051

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328799-p0001-9

№ 4167 *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328799-p0002-5

Ernsthaftes
und
vertrauliches
Bauergespräch,
den
gegenwärtigen Krieg
betreffend,
gehalten zu P***
eles Ansuchen aus der plattdeutschen in die hoch-
deutsche Sprache übersetzt.
Erste und zweyte Unterredung.

Frankfurt und Leipzig,
1758.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328799-p0004-7

Ernsthaftes
und
vertrauliches
Bauergespräch,
Erste
Unterredung.

Personen:

Muhme Tillacks. }
Bruder Osten. } Neider des Na
Muhme Liese. } Flinks.

Nachbar Flink.

Jürgen Ballhorn. Coßäte des B
Osten.

Kobes Ranze. Coßäte der Muhme Ti

Alex Brüsener. Coßäte der Muhme

Gevatter Schulze. Der Dorf-Schul

Vetter Schlau. Einwohner des Dor

Ostens Enne. Vetter Schlaus Schw
Tochter.

Schwager Ahlke Fritz. Einwohne
Dorfs.

Clas Klump. Coßäte des Schwager
ke Fritz.

Erster Auftritt.

Muhme Tillacks. Bruder Osten. Muhme Liese.

Muhme Tillacks.

Nein! Bruder Osten! das gönne ich ihm nicht, das kann ich nicht vergessen, solch ein schön Weißkrautland, siehe einmal, was für dicke Rüben drinn wachsen, und solche kostPastinack. Ach solch ein schwer Grund, das laß ich ihm nicht.

Bruder Osten.

Das ist wahr, Muhme Tillacks! ich gönns ihm auch nicht.

Muhme Liese.

Ey! was wollt ihr denn machen? es ist doch sein Garten.

Muhme Tillacks.

Sein Garten? Nein, es ist mein Garten, habe eher darinn gegätet, als er. Mein Vater und mein Grosvater haben alle Aepfel und Pflaumen darinn geschüttelt. O! das waren recht große Hundspflaumen.

Zweiter Auftritt.

Jürgen Ballhorn. Kobes Ranze.

Jürgen Ballhorn.

Du Kobes Ranze! was sagte Muh
Tillacks?

Kobes Ranze.

Was soll sie sagen? Sie will den G
ten wieder haben.

Jürgen Ballhorn.

Welcher Garten?

Kobes Ranze.

Ey den neuen Garten, den Nachbar F
mit einem Zaun umgeben hat.

Jürgen Ballhorn.

O! das ist mir lieb. Höre Kobes R
ze! Ich wollte wer weiß was drum sch
seyn, wenn wir ihm den Garten abstr
könnten. Weißt du was? Gevatter S
ze ist ja eure Verwandschaft, der wird
nicht zuwider seyn.

Kobes Ranze.

Ja! Gevatter Schulze ist freylich
uns verwandt, aber der Nachbar Flink m
sich nicht viel aus dem Schulzen, der
ihm nichts thun, es kommt auf die Ge
und auf die andern Nachbarn an, wa
dazu sagen werden.

Jürgen Ballhorn.

Weist du was? Kobes Ranze! was
illst du mir geben? ich mache, daß euch
uder Osten helfen soll.

Kobes Ranze.

Ey ja! Brüdergen Ballhorn! wenn du
s willst, so will ich dich alle Sonntage in
e Schenke frey halten.

Jürgen Ballhorn.

Ho, ho! Nu das mag drum seyn, du
ußt dich aber nichts merken lassen, Bruder
sten soll euch helfen, den Zaun müßt ihr
er allein einhauen, sonst weiß ich wohl,
ß der Nachbar Flink ein böser Mann ist;
ne Ochsenjungen sind wie die jungen Teu-
l, und wenn wir uns an den Zaun machen
lten; so würde sie der Teufel in unsern
arten führen, sie sprüngen über den Zaun,
e die Maykater und rissen uns alles zu
chanden.

Kobes Ranze.

Kanst du schweigen? ich kann auch schwei-
en. Wenn ihr uns nur Leute gebet, die
ns helfen einen Graben in Flinkens Gar-
n machen, wenn wir schon drinn sind, da-
it wir uns der Pferdeknechte erwehren
nnen.

Jürgen Ballhorn.

Ja! das soll wohl geschehn; doch me guter Kobes! dos ist noch nicht gnug, d Nachbar Flink hat gar zu viele Pferdekne te, und gar zu viele Ochsenjungen, die kom men gleich mit Rungen, Dreschflegeln, Mi forken und Heugabeln, und schlagen eine Arm und Bein entzwey; das ist verteufe Volk. Wenn wir nur durch den Zaun g cken; so hat sie der Teufel schon da. Uns Leutgen laufen gleich wieder zurück, ich wei schon, wie sie es machen, es gehören viel Le te dazu, daß wir alle Pferdeknechte und Oc senjungen abhalten können. Weist du was du mußt das ganze Dorf aufrührisch mache daß uns alle Nachbarn zu Hülfe kommen sonst geht es nicht.

Kobes Ranze.

Du bist nicht klug! das ganze Dorf au rührisch zu machen, dazu gehöret mehr, als d denkst. Nachbar Flink hat auch seine gut Freunde darunter. Wir brauchen auch nich einmal die ganze Gemeinde, wenn nur Muh me Liesens ihre Ochsenjungen dabey wären, so hätte es keine Noth. Ich muß mit Ale Brüsenern sprechen, der pflegt noch ein gute Kerl zu seyn, der soll das wohl machen.

Jürgen

Jürgen Ballhorn.

Ja Kobes, Alex Brüsener ist ein braver Mann, der pflegt es wohl zu machen; aber umsonst wird er es nicht thun.

Kobes Ranze.

Ich weiß schon was ihm schmeckt, ich werde ihm ein Fläschgen Akoit schicken. Bruder Ballhorn! Köstlichen Akfit! ich habe ihn aus der Stadt, aus der neuen Apotheke, gebracht.

Jürgen Ballhorn.

Ho, ho! Doch wenn Muhme Liese nun nicht wollte? sie pflegt nicht gerne viel von Schlägerey zu halten.

Kobes Ranze.

Du bist nicht klug! Alex Brüsener, der Mann hat alles zu sprechen, und was er will, das muß sich Muhme Liese wohl gefallen lassen, er hat den Kornboden und alles unter sich, er dient für Schreiber, er macht die Rechnungen, er zahlt den Knechten den Lohn aus, alle ihre Leute titeliren ihn Herr Obervoigt, er hat alles zu befehlen; die gute Frau hat nicht Zeit dazu, sie muß alles auf Glauben annehmen. Sie hat viel Hofstädte und viele Scheunen, sie kann sich nicht um alles bekümmern. Alex Brüsener schreibet es in Kalender und denn ist sie mit allem zufrieden.

frieden. Wenn sie ihre Ochsenknechte dazu giebt, so sind unser gnug den Zaun einzureißen.

Jürgen Ballhorn.

Ja, ja! mein lieber Kobes, das glaubst du so; Bruder Osten, Bruder Osten, der muß euch das beste thun, wenn Bruder Osten mit Nachbar Flinken Freundschaft hielte, so würdet ihr den Zaun wohl müssen stehen lassen. Mein lieber Kobes! ich muß dafür reden, Bruder Osten wird seine Leute nicht umsonst todt schlagen lassen.

Kobes Ranze.

Höre zu Ballhorn! Bruder Osten soll ein Stück von dem Garten bekommen; du weist ja wohl, das Stück Weißkrautland dicht am Zaun.

Jürgen Ballhorn.

Nun das laß ich gelten; es muß aber auch gewiß seyn; Muhme Tillacks muß mir das schriftlich geben.

Kobes Ranze.

Ja Brüdergen! das will ich dir verschaffen.

Jürgen Ballhorn.

Nu topp Brüdergen! alles soll in der Stille gehalten und getheilet werden. Muhme Liese, die braucht Einsicht, die kann ihr

Leut

Leute schon umsonst geben, wenn nur Alex Brüsener für sich was bekommen kann.

Kobes Ranze.

Dafür laß du mich sorgen; kostbaren Akvit, ja Brüdergen! kostbaren Akvit!

Jürgen Ballhorn.

Ho! ho! ho! Doch halt Brüdergen! der Vetter Schlau, der Vetter Schlau! der geht mir noch in dem Kopf herum. Was wird der Mann dazu sagen? das ist ein eigner Mann, heute ist er freundlich, und morgen sieht er sauer; wenn der Teufel los wäre, so könnte der Vetter Schlau den Nachbar Flink seine Pferdeknechte zu Hülfe schicken.

Kobes Ranze.

Daß dich der Teufel! daran hätte ich bald nicht gedacht! Brüdergen, weißt du was? Muhme Tillacks hat noch einen Hopfengarten; der Hopfen steht ihm an, die langen Ranken um die Hopfenstangen hat er sich immer über den Zaun gezogen, sein Hinterhof liegt dichte dran. Weist du was? Muhme Tillacks soll ihm den Hopfengarten geben, daß er auf unsere Seite ist.

Jürgen Ballhorn.

Ja, ja! das wird Muhme Tillacks nicht thun.

Kobes

Kobes Ranze.

Was? das sollte diese nicht thun? Was sagst du? was meinst du? weist du nicht, daß ich Kobes Ranze heiße? Muhme Tillacks ist eine Frau, und ich bin ein Mann.

Jürgen Ballhorn.

Nu, nu, nur sachte! das kann wohl seyn. Der Gevatter Schulze aber hat doch auch ein Wörtgen mit zu sprechen. Muhme Tillacks wird das ohne Gevatter Schulzen nicht thun.

Kobes Ranze.

Ey was Gevatter Schulze! Gevatter Schulze! was Muhme Tillacks will, das will auch Gevatter Schulze, und was ich will, das will auch Muhme Tillacks.

Jürgen Ballhorn.

Nu, nu! ich bin schon wieder gut. Kobes! du bist ein braver Mann, wir müssen sehen, was Bruder Osten dazu sagen wird, das wird ihm schwer eingehen.

Kobes Ranze.

Du Ballhorn! du bist ein alter Schelm. Ich weiß doch wohl, daß du zu befehlen hast. Der gute Mann! der läßt dir deinen eignen Willen, du machst mit ihm, was du willst; wenn du sagst, er soll reuten; so muß er reuten, und wenn du sprichst, er soll schlafen, so

muß

muß er schlafen: ist es nicht wahr? Du alter Schelm, du hast deine Schäfgen aufs trockene gebracht. Ho! ho! ho!

Jürgen Ballhorn.

Du Kobes, du wirst zu redselig. Gute Nacht! ich muß zu Hause gehn.

Kobes Ranze.

Schönen Dank! Bruder Ballhorn, schlaf gesund! Ueberlege nur, wie du Schwäger Ahlke Fritz auf unsre Seite bringest.

Jürgen Ballhorn.

Das wird schwer halten, weil er mit Nachbar Flink befreundet ist. Doch will ich sehen. Schlafwohl!

Dritter Auftritt.

Alex Brüsener. Kobes Ranze.

Alex Brüsener.

Ey guten Abend! Kobes Ranze.

Kobes Ranze.

Willkommen, willkommen! Alex Brüsener! du kommst mir recht gelegen.

Alex Brüsener.

Ey wie denn so, wie denn so? Kobes Ranze!

Kobes Ranze.

Brüdergen, hast du nichts neues gehöret? Der Nachbar Flink ist mit dem schönen neuen Garten nicht zufrieden, er will der Muhme Tillacks noch eine halbe Hufe Land abstreiten. Denk einmal, Brüdergen, was das für ein böser Mann ist.

Alex Brüsener.

Ey das wäre viel!

Kobes Ranze.

Ja, ja! Brüdergen, das ist wahrhaftig wahr!

Alex Brüsener.

Das werdet ihr doch wohl nicht leiden?

Kobes Ranze.

Nein! das können wir nicht leiden, wir wollen ihm die halbe Hufe nicht geben, wir wollen ihm den Garten wieder abnehmen, was braucht der Nachbar Flink einen so schönen Garten, ist es nicht wahr? Der Mann hat Gartens gnug, je mehr er hat, je mehr er haben will, der Mann wird uns zu dreust. Er pocht auf seine Pferdeknechte, und auf seine Ochsenjungen; aber wir wollen ihm doch den Zaun einhauen.

Alex Brüsener.

Ja das wäre schön! wie wollt ihr das machen?

Kobes

Kobes Ranze.

Ey Brüdergen! laß uns erst einmal trinken; kostbaren Akvit, prost Brüdergen!

Alex Brüsener.

Prost Kobes! wie wollt ihr das machen?

Kobes Ranze.

Wie wollet ihr das machen? das wollen wir bald machen. Alex Brüsener! du bist mein guter Freund, du weist was ich bin, ich weiß was du bist. Muhme Liese soll uns ihre Pferdeknechte und ihre Ochsenknechte zu Hülfe geben; denn wollen wir ihm den Zaun einhauen, und ihn aus den Garten heraus jagen; nicht so recht, Brüsener?

Alex Brüsener.

Ja Kobes! das ist so recht. Ich werde mit Muhme Liesen sprechen. Prost, Kobes!

Kobes Ranze.

Schönen Dank, Brüsener!

Vierter Auftritt.

Jürgen Ballhorn. Alex Brüsener. Kobes Ranze.

Jürgen Ballhorn.

Siehe da! Alex Brüsener! das hätt ich nicht gedacht; ich war noch ein wenig in die Schenke gegangen, und da sagten die Leute,

Leute, daß ein Fremder angekommen wär derweil bist du es Brüsener.

Alex Brüsener.

Ja Ballhorn! ich bin es, ja ich bin es Prost Ballhorn! schöner Akvit! der Zaun soll eingehauen werden.

Jürgen Ballhorn.

Ja, der Zaun soll eingehauen werden, ab Bruder Ostens Leute müssen mit dabey seyn

Alex Brüsener.

Ja meinetwegen, sie können auch dabey seyn.

Kobes Ranze.

Mein lieber Brüsener! die müssen dabey seyn, sonst geht es nicht. Bruder Osten sein Gränznachbar, der muß uns auf der andern Seite helfen.

Jürgen Ballhorn.

Ja der soll euch auch helfen; der Mann muß aber was davon bekommen.

Kobes Ranze.

Ja doch! du weist ja wohl, das Stück Weißkrautland am Zaun.

Jürgen Ballhorn

Nein, Kobes! das ist nicht gnug, den kleinen Hinterhof, der außer dem Zaun liegt muß Bruder Osten auch haben.

Kob

Kobes Ranze.

Nun meinetwegen, er soll den Hinterhof auch haben, wenn wir nur den Garten wegkriegen, das ist ein gar zu schöner Garten, so schön Weißkraut, Braunkraut, Schooten und Bohnen wachsen drinn, auch Erdäpfel, die ein Kopf groß.

Alex Brüsener.

Prost, Kobes! der Nachbar Flink muß den Garten nicht behalten, wir wollen ihn heraus jagen, aber Schulze und Gerichte müssen sich nicht drein mengen.

Kobes Ranze.

Ey! der Schulze ist unsre Freundschaft, die Gerichte lassen wir in den Block schmeissen, denn sie viel visuliren wollen; der Priester und Küster sind auch auf unserer Seite, die werden nichts sagen, wenn wir auch den Nachbar Flink und alle seine Leute todt schlügen.

Alex Brüsener.

Prost, Kobes! Prost, Ballhorn! Macht nur, daß Schwager Ahlke Friz uns nicht hinterlich sey.

Kobes Ranze.

Schön Dank, Brüsener! Das werde ich schon machen.

Jürgen Ballhorn.

Wohl bekomms, Brüsener! ich habe sch
auf Mittel gedacht.

Alex Brüsener.

Nun das ist gut, Prost, gute Nach
ich muß mit Muhme Liese sprechen.

Fünfter Auftritt.

Alex Brüsener. Muhme Liese.

Alex Brüsener.

Guten Morgen, Muhme Liese!

Muhme Liese.

Schön Dank, Brüsener!

Alex Brüsener.

Wißt ihr was neues?

Muhme Liese.

Nein, Brüsener! ich weiß von nichts

Alex Brüsener.

Wißt ihr auch wohl, daß des Nachb
Flinks seine Ochsenjungen in euren Gar
über den Zaun steigen und euch die Ba
nüsse abpflücken wollen?

Muhme Liese.

Behüte Gott! das sollen sie wohl bleib
lassen.

Alex Brüsener.

Je! Wißt ihr auch wohl, daß sie eu
die Aepfel und Pflaumen schütteln wollen

Muhm

Muhme Liese.

Ey! dafür soll sie der Teufel holen.

Alex Brüsener.

Ey ja! es ist nicht anders, glaubet mir nur.

Muhme Liese.

Ja doch! ich glaub es auch.

Alex Brüsener.

Hört nur Muhme Liese! wenn ihr das ubet, so müssen eure Pferdeknechte, und e Ochsenjungen mit gehen, daß Muhme aks den Zaun einhauen kann, welchen hbar Flink um den neuen Garten ge- ht hat.

Muhme Liese.

Ey! was gehet mich der Garten an? und geht mich der Zaun an?

Alex Brüsener.

So wißt ihr auch noch nicht, daß der hbar Flink euch die Tauben todt schies- ill?

Muhme Liese.

y! da soll ihn der Schinder holen.

Alex Brüsener.

a doch, so ist es, ihr wißt nicht einmal, r eure Enten ersäuffen will, wenn sie einen Teich kommen.

Muhme Liese.

Was redest du? Dummkopf! das thut Mann nicht.

Alex Brüsener.

Und eure Gänse werden alle sterben; N bar Flink hat an allen Ecken Wicken ge wenn sie davon fressen, so müssen sie alle recken.

Muhme Liese.

Ey! das ist ein böser Mann.

Alex Brüsener.

Ja, das dacht ich wohl! Ihr wißt nicht, daß er euch die Mütze von dem K reißen will, wenn ihr in die Kirche gehet

Muhme Liese.

Was? die Mütze vom Kopf reiß Nein! das leide ich nicht; nein! das soll sich wohl unterstehen? nein! das will ich nicht vergessen.

Alex Brüsener.

Nein! Muhme Liese, das können wir nicht schenken, wir wollen ihm den Zaun reißen, und Muhme Tillaks soll den Garten haben.

Muhme Liese.

J! ja! wie du meinst, mache, was willst, ich lasse mir alles gefallen, das toll, die Mütze von dem Kopf abreißen.

Sech

Sechster Auftritt.

Jürgen Ballhorn. Bruder Osten.

Jürgen Ballhorn.

Gott grüß euch, Herr Osten!

Bruder Osten.

Schön Dank, Ballhorn! was bringst du guts?

Jürgen Ballhorn.

Was soll ich euch bringen? Muhme Tilis will den neuen Garten wieder haben, Nachbar Flink umzäunet hat, und sie den Zaun einhauen lassen.

Bruder Osten.

J! denkt doch! denkt doch!

Jürgen Ballhorn.

Und Muhme Liese wird ihr alle ihre Pfer- und Ochsenknechte zu Hülfe schicken.

Bruder Osten.

Ey! ist das wahr?

Jürgen Ballhorn.

Und eure Leute sollen ihr auch zu Hülfe kommen.

Bruder Osten.

J! denkt doch! denkt doch!

Jürgen Ballhorn.

Und dafür sollet ihr das breite Beet hawo das Weißkraut stehet, dicht am n.

Bruder Osten.

O! ist das wahr?

Jürgen Ballhorn.

Noch mehr, wartet nur ein wenig, ihr
let auch den Hinterhof auser dem Zaun
ben; was meinet ihr dazu?

Bruder Osten.

J! denkt doch! denkt doch.

Jürgen Ballhorn.

Nun, wollet ihr eure Leute geben; so m
set ihr ihnen sagen, daß sie sich fertig halt
mit den eisernen Spaten den Graben zu m
chen.

Bruder Osten.

J! ja! meinetwegen, thue was du will
wird ja wohl gut gehen. Nimm die Me
und die beyden Ochsenjungen, das sind g
se starke Kerls, die können gut graben.

Siebender Auftritt.

Kobes Ranze. Muhme Tillaks.

Kobes Ranze.

Hehe, hehe, hehe, hohe, hohe, hohe! n
ist alles richtig, meine liebe Frau Tilla
nun könnet ihr den Garten nehmen, w
ihr wollet, laßt den Zaun immer einhau
unsre Leute und Muhme Liesens Leute

en dem Nachbar Flink seinen Kopf schon zu
echt setzen.

Muhme Tillaks.

Ey! ist das wahr? mein guter Kobes! du
ist ein ehrlicher Mann, nun laß brav zuschla-
en; nimm alle meine Leute, der Schwein-
irte soll auch nicht zu Hause bleiben, hauet
les kurz und klein.

Kobes Ranze.

Erst müssen wir neue Aexte haben.

Muhme Tillaks.

Laß nur machen, geh zum Schmidt.

Kobes Ranze.

Bruder Osten muß das breite Beet haben.

Muhme Tillaks.

Ja, ja! er soll es haben.

Kobes Ranze.

Der Vetter Schlau könnte uns wohl bö-
Späne einhauen, was meinet ihr, wollet
ihm den Hopfengarten geben? denn wird
uns helfen.

Muhme Tillaks.

Immer weg, immer weg! schade für den
opfengarten, wenn ich nur den Kohlgar-
wieder bekomme, und wenn ich nur des
achbar Flinkens Leute todt schlagen kann,
muß er mir wohl zwey andre Hopfengär-
geben.

Achter Auftritt.

Nachbar Flink. Muhme Tillaks.

Nachbar Flink.

Nehmet mir es nicht für übel, Muhme Tillaks! die Leute sagen: ihr wollet mir den neuen Garten wieder wegnehmen.

Muhme Tillaks.

Ey! wer hat euch das gesagt?

Nachbar Flink.

Das weiß ich wohl, wollet ihr mir den Zaun einhauen? sagt nur ja oder nein.

Muhme Tillaks.

Darnach habt ihr nicht zu fragen.

Nachbar Flink.

Ich frage euch noch einmal: wollet ihr mir den Zaun einreißen? sprecht ja oder nein.

Muhme Tillaks.

Ich brauche euch das nicht zu sagen, thut was ihr wollet.

Nachbar Flink.

Nun, das ist schon gut, das wird euch gereuen.

Neunter Auftritt.

Kobes Ranze. Jürgen Ballhorn. Clas Klump.

Kobes Ranze.

Es ist gut, mein lieber Ballhorn, daß du kommst. Nun haben wir den Fuchs

em Loch gejagt. Nachbar Flink wollte on der Muhme Tillaks wissen: ob sie ihm en Zaun einhauen wollte oder nicht. Sie at ihm eine trotzige Antwort gegeben. Nun ird er gewiß losschlagen, und das ist, was ir suchen. Greift er uns von der einen Seite an, so kommen Muhme Liesens Leute von der andern, eure Leute helfen uns von der dritten Ecke, und nun kommt es noch drauf an, daß Schwager Ahlke Frizens Leute von der vierten Seite uns zu Hülfe kommen.

Jürgen Ballhorn.

O! das wollen wir schon machen. Ich weiß, wie man Clas Klump beschwatzen muß.

Kobes Ranze.

Das ist recht! Clas Klump kann mehr, als Schwager Ahlke, denn wenn er will, so müssen alle Knechte auf Schwager Ahlke Frizens Hofe zugreifen. Was er ihnen nicht befiehlt, das thun sie nicht. Womit wollen wir ihn aber auf unsere Seite bringen?

Jürgen Ballhorn.

Ha! da kommt er eben her, du sollst es sehen. Willkommen, Clas Klump! Willkommen! Bringst du uns nichts neues?

Clas Klump.

Ich weiß nichts, als daß ich gehört habe: ihr wollet dem Nachbar Frizen den Garten nehmen. Ist das wahr?

Kobes Ranze.

Ja freylich, wollen wir ihm den Garten nehmen, und auch den Hinterhof am Zaun, wenn uns Schwager Ahlke Friz nicht helfen will.

Clas Klump.

Das wird er nicht thun! wißt ihr nicht, daß er mit Nachbar Flink Freundschaft ist?

Jürgen Ballhorn.

Ey! das wissen wir wohl. Was schadet ihm das? Du bist ja nicht Freund, und was du willst das muß auch Schwager Ahlke wollen. Du weißt, daß Nachbar Flink längst darauf umgeht, deine Freyheit einzuschrenken, und dem Schwager Ahlke darinn zu helfen.

Clas Klump.

Das soll ihm der Teufel danken! Aber was bekommen wir, daß unsere Leute euch helfen?

Kobes Ranze.

Ihr könnt euch den Garten nehmen, der zunächst an den eurigen stößt.

Clas

Clas Klump.

Schon gut! Ich gehe, Schwager Ahlke Frizen auf eure Seite zu bringen.

Zehenter Auftritt.

Kobes Ranze. Muhme Tillaks.

Kobes Ranze.

Potz tausend sapperment! meine liebe Frau Tillakse, wißt ihr was neues? Der Nachbar Flink hat dem Bruder Osten seinen ganzen Garten weggenommen, alle seine Leute sind drinn, und schneiden ihm alle Mohnköpfe ab.

Muhme Tillaks.

Ey, seht doch! seht doch! das ist ein schlauer Mann.

Kobes Ranze.

Und nun will er auch in unsern Garten kriechen und uns alle Bäume schütteln. Es sind schon zwey Pfähle aus dem Zaun gerissen, die Ochsenjungen fressen in die reifen Pflaumen, daß ihnen das Maul schäumt.

Muhme Tillaks.

Ey! jagt sie heraus, nehmt die Dreschflegel, schlagt sie auf den Kopf, daß sie des Aufstehens vergessen.

Kobes

Kobes Ranze.

Hi ja! es geht auch nur so.

Eilfter Auftritt.

Gevatter Schulze. Nachbar Flink.

Gevatter Schulze.

Höret, Nachbar Flink! was macht ihr für Spektakel, was habt ihr in Ostens Garten zu thun, was wollen eure Leute bey Tillaks? wißt ihr wohl, daß ich Schulze im Dorfe bin? Das leide ich nicht, mein Seel! das leide ich nicht. Geht gleich wieder heraus, bleibt zu Hause, sonst werde ich euch zeigen, daß ich Schulze bin.

Nachbar Flink.

Wenn ihr Schulze seyd, so müßt ihr auch wissen, was ein Schulze zu thun hat, wißt ihr nicht, daß die Tillakse alle ihre Leute groß und klein aufgeboten hat, meinen Zaun einzuhauen? Warum leidet ihr das? solche Crementereyen verstehe ich nicht, es ist besser, daß meine Kälber in Ostens Garten gehen, als daß seine Schweine alles in meinen Garten umwühlen sollen, ich weiß es gar zu gut, daß er der Tillakse hat helfen wollen.

Gevat-

Gevatter Schulze.

Ihr hättet sollen klagen; wofür bin ich Schulze?

Nachbar Flink.

Da wäre ich recht angekommen. Bey euch kann ich nicht klagen, ihr seyd Verwandte, ich brauche mein Hausrecht.

Gevatter Schulze.

Das will ich euch wohl weisen, geht nach Hause, oder ich lasse die Sturmglocke läuten.

Nachbar Flink.

Laßt ihr nur läuten.

Zwölfter Auftritt.

Schwager Ahlke Friz. Clas Klump.

Clas Klump.

Guten Morgen, Schwager Ahlke! und ihr sitzet so stille, und könnt so gelassen ansehen, daß der Nachbar Flink alle Gärten zu Schande macht?

Schwager Ahlke Friz.

Was gehets mich an? Warum haben sie ihn so lange gezerget?

Clas

Clas Klump.

Aber wenn er alle Gärten eingerissen ha
so wird er sich zuletzt an den unsrigen mache

Schwager Ahlke Friz.

Mag er doch. Er wird uns den Grun
und Boden nicht verschlingen.

Clas Klump.

Wenn wir aber auch wider ihn wären,
würde er der Macht nicht gewachsen seyn,
würde so klein werden, als er itzt groß ist.

Schwager Ahlke Friz.

Was wäre ich damit gebessert?

Clas Klump.

Wir könnten so dann den Garten nehmen
welcher hart an den unsrigen liegt.

Schwager Ahlke Friz.

Das läßt sich hören, was wollt ihr den
haben? Ihr müßt alle eure Leute helfen lasse
den Zaun einschlagen, willst du sprechen
nicht wahr?

Clas Klump.

Nicht anders, und wenn ihr es nicht be
fehlen wollt, so will ich die Leute aufbieten.

Schwager Ahlke Friz.

Ich will nichts damit zu thun haben, geht
es schief, so magst du es auch ausbaden.

Drey-

Dreyzehnter Auftritt.

Muhme Liese. Nachbar Flink.

Muhme Liese.

Das habe ich wohl gedacht, ich rathe
h Nachbar Flink, gehet zu Hause, oder
schicke alle meine Leute zu Hülfe.

Nachbar Flink.

Warum wollt ihr das thun? was habe
euch zu Leide gethan? was gehen euch
ere Leute an? Euer Brüsener hat euch
s in den Kopf gesetzt, das ist aber alles
t wahr, leset nur diesen Brief, da wer-
ihr sehen, was für ein hübsch Kerlchen
Brüsener ist.

Muhme Liese.

Ich habe nicht Zeit zu lesen, der Brüse-
soll mir sagen, was drinn steht.

Nachbar Flink.

Ja, das ist der rechte! leset selbst, wenn
wissen wollt, was die Wahrheit ist.

Muhme Liese.

Brüsener soll mir es sagen.

Nachbar Flink.

Ich weiß wohl, was er euch vorgelogen hat.

Muhme

Muhme Liese.

Brüsener soll mir es sagen.

Nachbar Flink.

Ich will mit euch gute Freundschaft hal

Muhme Liese.

Brüsener soll mir es sagen.

Nachbar Flink.

Leset den Brief, ich bin ein ehrlicher Ma
ihr sollet euch des Todes verwundern,
für Streiche der Kobes Ranze, und
Jürgen Ballhorn gespielet haben.

Muhme Liese.

Der Brüsener soll mir es sagen.

Nachbar Flink.

Nun! so kann ich mir nicht helfen, so m
was ihr wollet.

Vierzehnter Auftritt.

Ostens Enne. Vetter Schlau.

Ostens Enne.

Wie könnet ihr das leiden? Vetter Sch
Der Nachbar Flink hat seine Kälber in
nes Vaters Garten gebracht, das ist zu
schicket eure Leute, und laßt sie wieder
aus jagen.

Vetter Schlau.

Mein Töchtergen, das ist auf euren
ter nicht angesehen, habt nur ein wenig

ult, Muhme Tillaks ist Schuld daran, und as ist eine böse Frau.

Ostens Enne.

Ja was hilft mir das? Die Kälber wer- en uns alles Gras abfressen, ich bitte euch, Vetter Schlau, jagt die Kälber heraus.

Vetter Schlau.

I ja, ja! das ist ganz gut. Aber die Tillakse, die Tillakse.

Ostens Enne.

Hört, Vetter Schlau! jagt die Kälber her- aus, so sollt ihr auch den Hopfengarten krie- gen, ich schaffe ihn euch, Muhme Tillaks fragt nicht darnach, Kobes Nanze hat mir es sagen lassen.

Vetter Schlau.

Nun wenn das ist, so will ich sie heraus- jagen. Aber der Hopfengarten muß mein seyn.

Funfzehnter Auftritt.

Nachbar Flink.

Nachbar Flink.

War das nicht schön eingetheilet. Muhme Tillaks, das böse Weib, wollte den Kohl-

garten haben. Bruder Osten versprach s
das Stück Weißkohlland und den Hinte
hof. Schwager Ahlke Frizen wollte sie de
andern Garten geben. Vetter Schlau wollt
sie ihren Hopfengarten abtreten und dagege
drey von den meinigen wieder an sich reissen.
Muhme Liesen ließ sie die Haut voll lügen.
Alles rannte zu. Die Haabsucht machte sie
blind. Aber, aber, wie sind sie angerennet.
Der Schulze läutete mit der großen Sturm-
glocke, was er nur läuten konnte. Sie wur-
den selbst darüber betäubt. Der Himmel
sandte ein Schrecken unter sie. Da
liegen sie nun bey Haufen.

Ernst-

Ernsthaftes
und
vertrauliches
Bauergespräch,
Zweyte
Unterredung.

Erster Auftritt.

Kobes Ranze. Stoffel Velten.

Kobes Ranze!

Sieh da! Sieh da! du alter Siebenkreuzer, wo kommst denn du her? du stellst ja einen schnakschen Pagen vor, in dem Aufzuge. Was bringst du guts neues?

Stoffel Velten.

Nicht viel, und eben nicht recht was guts. Es sieht windig aus. Nachbar Flink hat uns mit seinen Großknechten und Ochsenjungen zusammen getrieben auf einen Haufen, wie eine Heerde Schaafe.

Kobes Ranze.

Ey das wäre ja ein Unglück! konntet ihr euch denn nicht wehren?

Stoffel Velten.

Ja, wir wollten wohl, aber wir konnten nicht gleich alle zum Zeuge kommen, und

unsere Heuforken, Mistgabeln, Dresch-
flegel und Peitschen zu rechte machen.

Kobes Ranze.

Das hättet ihr sollen vorher thun, denn
ist es zu späte den Garten zuzuschließen,
wenn die Birn schon geschüttelt sind?

Stoffel Velten.

Je nun! Wer dachte das, daß sie der
Teufel so gleich alle mit einander da haben
würde. Und eher als wir es uns versahen,
da waren über und über, um uns herum nichts
als Blaukittel, die wollten uns greifen. Da
hätte nur einer sollen das laufen sehen! Wie
die Rephüner liefen wir, so viele unsrer wa-
ren, nach dem Berge zu und vergruben uns
wie die Dachse.

Kobes Ranze.

Und Bruder Osten und Jürgen Bal-
horn wo blieben denn die?

Stoffel Velten.

Die liefen tapfer mit und krochen auf das
große Gartenhaus, von welchen sie mit Erd-
äpfeln und blauen Bohnen werfen wollten,
wann etwan die blaukittliche Ochsenjungen
und Pferdeknechte zu naseweisig über den
Zaun gucken sollten.

Kobes

Kobes Ranze.

Was macht ihr denn nun?

Stoffel Velten.

Was sollen wir machen? Wir sitzen eingesperrt als die Zeißchen, und können weder aus noch ein; und müssen ietzo schmale Bissen beißen. Wenn das noch lange dauren soll, so wird mancher dicke Bauch zusammenschrumpfen, und der Küster wird uns das Paternoster durch die Backen pfeifen können.

Kobes Ranze.

Hum! Das ist ja ein verzweifelter Kram! Was sagt denn Jürgen Ballhorn darzu?

Stoffel Velten.

Was soll er sagen? Er kratzt sich hinter den Ohren wenn er alleine ist; wenn er aber bey Bruder Osten ist, so sieht er so aufgeräumt aus, als ob wir auf Rosen tanzten. Der gute Mann muß eben nicht allezeit wissen, wie es steht. Das könnte ihm Schaden an seiner Gesundheit thun, und sein kostbares Leben verkürzen. Das wäre zu grausam!

Kobes Ranze.

Vorm Henker! was wird da herauskommen?

Stoffel Velten.

Kurz um ihr müßt uns zu Hülfe kommen, und den naseweisigen blaukittlichten Ochsenjungen von hinten zu, eins über das Inge-

nium versetzen, daß sie für Schrecken nic
wissen, wo sie hinlaufen sollen. Wenn i
das nicht bald thut, so wird Schma
hanß nicht allein bey uns Küchenmeist
werden, sondern wir müssen gar in ein
sauern Apfel beißen.

Kobes Ranze.

Gebt euch nur zufrieden, Muhme Tillak
hat es mir schon versprochen, daß unser Gro
knecht Isenbart, mit seinen besten Ochse
jungen und Kleinknechten, euch zu Hülfe kom
men soll. Das ist ein schlauer Fuchs. D
wird die naseweisigen Blaukittel scho
fassen. Laß sie nur bezähmen! Er wird s
so schütteln, daß ihnen die Köpfe nur so wa
keln werden. Und wenn sie werden Reißau
nehmen so schlagt hinter drein, daß die Haar
davon fliegen. Sieh da kömmt Isenbart
und hat seine Runge schon in der Hand, wom
er schon manchen Franzosen den Haarbeute
ausgeklopft. Der soll schon auch ein Meister
stückchen an Flinkens Ochsenjungen ablege
und ihnen die blauen Kittel wacker ausstauben.

Zweyter Auftritt.

Isenbart. Kobes Ranze.

Isenbart.

Mit eurer Erlaubniß, Großgünstiger Herr,
ich wollte nur vernehmen, was euch Muhme
Tillaks

Tillaks gesagt hat, wo ich mit meinen Klein-
knechten und Ochsenjungen hin soll?

Kobes Ranze.

Ihr sollt euch um die Berge herum und durch die Sträuche schleichen; und Nachbar Flinken seinen Pferdeknechten und Ochsenjungen von hinten zu auf die Schicht kommen. Potz hundert tausend! wie werden sie erschrecken, wenn ihr sie mit einem mal werdet beym Kanthaken kriegen, und ein wenig tanzen lassen!

Isenbart.

Je! das ist gut gesagt! Aber wo nur Nachbar Flink den Braten nicht riecht, der hat eine feine Nase.

Kobes Ranze.

Er wird nicht! und wenn er es auch merken sollte, so seyd ihr eurer ja mehr an der Zahl. Er wird sich sicherlich nicht viel rippeln, sondern aus Ostens Garten Abschied nehmen, wie die Katze vom Taubenschlage.

Isenbart.

Je! Nun! Wir werden es ja sehen, wie sie laufen werden. Er ist sonst eben so sehr furchtsam nicht.

Kobes Ranze.

Guter Muth! Guter Muth! Isenbart ist die halbe Courage.

Isenbart.

An mir soll es nicht fehlen, ich will das meinige thun, als ein braver Kerl, ich will warlich nicht der erste seyn, der da läuft, allein wenn die andern weglaufen, so laufe ich mit, daß die Compagnie voll bleibt.

Kobes Ranze.

Spaß bey Seite, mein lieber Isenbart, haltet euch tapfer! und wenn ihr die Blaukittel aus Ostens Garten jagt, so sollst du von Muhme Tillaks eine schöne bunte Halsbinde zum Geschenk bekommen; und der Priester hat schon einen spannagelneuen Peitschkloben für dich zu rechte gelegt. Und wer weiß was der Gevatter Schulze thut; er wird sich bey meiner Treue auch nicht lumpen lassen, besonders, wenn es seine liebe Hausehre, die Muhme Tillaks, betrifft.

Isenbart.

Das Ding läßt sich alles mit nehmen.

Kobes Ranze.

Und was noch mehr; ein jeder Kleinknecht und Ochsenjunge, der sich gut halten wird, soll ein gut Trinkgeld haben, das kannst du allen auf mein Wort versprechen. Macht eure Sachen gut, so könnt ihr auch einer

guten

guten Belohnung gewärtig seyn. Biete gleich alle deine Kleinknechte und Ochsenjungen auf und zaudert nicht gar zu lange.

Isenbart.

Ich werde mich gleich fortmachen und so gleich Anstalt machen. Gott bewahre euch.

Kobes Ranze.

Und dich auch, Isenbart!

Dritter Auftritt.

Kobes Ranze. Stolffel Velten.

Kobes Ranze.

Nun, Stoffel Velten, lauf was du kannst, und bring Bruder Osten und Jürgen Ballhorn die gute Zeitung, daß sie bald aus dem Vogelbauer erlöset werden sollen.

Stoffel Velten.

Potz hundert Element! was wird das vor eine Freude seyn? Jürge Ballhorn trinkt noch heute auf deine Gesundheit drey Nösel Akvit aus. Und ich kriege sicherlich auch ein Spitzgläßchen was guts. Ach! das wird schmecken:

Kobes Ranze.

Wenn nur das Stückchen gelingt, gut eingefädelt ist es; so wollen wir alle zusammen

men in die große Schenke gehn und dich gan frey halten.

Stoffel Velten.

Kann ich mich darauf verlassen?

Kobes Ranze.

Ganz gewiß! Lauf nur, lauf, daß du mit der guten Nachricht ankömmst.

Stoffel Velten.

Das ist brav! Nun will ich nicht laufen sondern fliegen. Akvit, das ist mein Leben! Wenn mir Jürge Balihorn nur ein Gläßchen aus seinem Fläschgen einschenkt, so liefe ich für ihn durchs Feuer.

Kobes Ranze.

Hüte dich Velten, daß dich die Blaukittel nicht ertappen! Sie lauren auf, wie die Katze auf die Maus. Sonst möchten sie dir tüchtig das Leder ausgerben; oder dir wohl gar eine sonderliche Ehre anthun, damit dir eben nicht viel gedient wäre und die mancher gerne verbieten würde.

Stoffel Velten.

Ich will mich schon in Acht nehmen.

Kobes

Kobes Ranze.

Weißt du auch wohl, daß Nachbar Flink
lche grünkittlichte Stahrenfänger hat, das
nd rechte ausgelernte Schnaphähne, die
iechen durch die Sträuche, wie die Laub-
ösche, und ehe man sichs versieht, so ha-
n sie einen beym Kopfe, oder sie blasen ei-
em, mit ihren verwünschten Blaseröhrchen,
uf den Pelz, daß einem Hören und Sehen ver-
eht. Und die bärtige Ochsenjungen, mit
en Zippelpelzen und mit den krummen
rautmessern hat der Teufel auch allerwe-
ens, wie das Kupfergeld. Laß dich bey Lei-
e nicht kriegen, sonst flicken sie dir was am
euge, und unser ganzes Recept ist verrückt;
nd denn können wir euch nicht helfen, und
enn ihr auch alle sterben und erhungern
ollet.

Stoffel Velten.

J! was hast du vor Sorge! Ich will
ich schon vorsehn. Die guten Schlucker
llen nichts von meinem Akoit zu kosten krie-
en. Bleib gesund bis ich wieder komme!

Kobes Ranze.

Und du auch! Reise glücklich und grüß
Bruder Osten und Jürgen Ballhorn, und sa-
e nur, daß sie bald aus der Mausefalle sol-
n erlöset werden.

Vierter

Vierter Auftritt.

Kobes Ranze. Nickel Hinkmar.

Kobes Ranze.

Nun! Nickel Hinkmar, habt ihr sie über rumpelt? die blaukittlichte Ochsenjungen?

Nickel Hinkmar.

Nicht so recht!

Kobes Ranze.

Was? Nicht so recht? Reit euch der Alp was redst du? Nicht so recht? du wärest mir d rechte Bote! Nicht so recht! = daß du schwa möchtest werden mit deinem, Nicht so rech

Nickel Hinkmar.

Aber es ist ja doch nicht anders, ich m doch sagen, was die Wahrheit ist.

Kobes Ranze.

Ey! daß du möchtest = = ich hätte ba was gesagt. Ich glaube doch wohl in al Ewigkeit nicht, daß ihr euch von den blauki lichten Ochsenjungen prügeln lassen; und no darzu von so einer Hand voll? Ihr sollt euch die Augen aus dem Kopfe schämen wenn das wahr wäre.

Nickel Hinkmar.

Es hat sich was zu schämen! Ihr habt gu reden, ihr seyd weit davon; aber komm nur hin, wo es wacker blaue Bohnen regn und wacker Kopfstöße setzt, ihr sollt wohl an

der

rs pfeifen lernen. Ihr könnt bald so et-
as hinsagen, aber wenn es zum Treffen
mmt, so zieht ihr den Kopf aus der Schlin-
und laßt den Karn im Drecke stehn.

Kobes Ranze.

Nun! Was Henker habt ihr denn ausge-
ht?

Nickel Hinkmar.

So viel als nichts. Wir sind blind an-
ommen. Wir dachten Nachbar Flinkens
e Ochsenjungen und Pferdeknechte wür-
sich beschleichen lassen; aber der ist so
mm nicht. Er hatte es gemerkt, und ehe
s uns versahn, so kam er vom Berge her-
er geklettert und seine Jungen alle hin-
ihm drein. Hilf Himmel, wie erschra-
wir. Unser Isenbart sprach uns zwar
n Muth zu, aber das Ding wollte doch
t recht vorwärts gehn.

Kobes Ranze.

Ihr seyd doch wohl nicht ausgerissen, wie
Jaffeder?

Nickel Hinkmar.

So gleich wohl nicht, aber auf die lezte
es doch ein bisgen bunt zu, und habe
hören munkeln, daß der beste Rath sey,
acht und Nebel nach unsern alten Lö-

chern

chern zu eilen. Und da sitzen wir ietzo u
ruhen aus.

Kobes Ranze.

Ihr habt doch wohl den Platz behalte

Nickel Hinkmar.

Etliche sagten ja, etliche sagten nein!
weiß nicht, wer recht hat. Ich vor m
Theil, bin nicht auf der Stelle geblieben,
ich hingestellt war, und weiter vorwärts
ich auch nicht gekommen. Ich weiß all
nicht, wo ich in der Verwirrung hingera
bin. Es geht so ordentlich nicht her, w
Schläge giebt. Ich habe nicht gezählt,
die meisten mag bekommen haben. Un
Flecke lassen sich auch nicht recht gut nach
len, denn sie schlagen öfters zweymal au
nen Fleck.

Kobes Ranze.

Ich höre also wohl, ihr habt Br
Osten schlecht befreyet.

Nickel Hinkmar.

Wenn er sonst keine Hülfe hat, da
wird ihm nicht geholfen seyn.

Kobes Ranze.

Was sagt denn Isenbart dazu?

Nickel Hinkmar.

Was soll er sagen? er war gewaltig
gehalten und schüttelte mit dem Kopfe

eine Kleinknechte und Ochsenjungen nicht recht anbeissen wollten. Allein was sollte er machen? Er mußte sich mit Geduld schmieren, und mit laufen, wo die andern hin liefen.

Kobes Ranze.

Lieft ihr denn?

Nickel Hinkmar.

Ja! etliche liefen, die den Rauch nicht vertragen konnten von dem kleinen Koßäthenhof, den die blaukittlichte Ochsenjungen mit den blanken Mützen ansteckten. Und wer wollte auch da bleiben? da hätte man seine beyde Augen verlieren können; und denn finde sich einmal einer alleine wieder nach Hause? Und da war so ein großer verzweifelter Kerl dabey, der war immer vorauf, und schlug um sich herum, vor toll, vor blind.

Kobes Ranze.

Ich habe der Sache schon satt von dir, da kömmt Stoffel Velten zurück, der wird mir wohl mehr erzehlen.

Fünfter Auftritt.

Kobes Ranze.

Wie stehts Velten?

Stoffel Velten.

Sehr sehr mißlich! nun pfeifen wir auf dem lezten Loche. Ihr seyd mir die rechten Helfer! daß ihr wäret wo der Pfeffer wächst

mit eurer Hülfe! Ihr versprecht viel und h
tet nichts, wie die Edelleute.

Kobes Ranze.

Nun! Nun! seyd doch nur nicht gle
ganz verzagt! auf einen Hieb hauet einer
nen Baum um. Was noch nicht geschehe
kann noch wohl, und das vielleicht bald
schehen. Ihr müßt nur noch ein klein w
nig Geduld haben.

Stoffel Velten.

Aber die Magen machen so viel zu sch
fen; und der Winter ist auch nicht mehr we
Was sollen wir machen? Pelze von Sch
und Brodt von kleinen Steinen? Wenn d
Ding nicht bald ein Loch gewinnet, so m
ich nicht hinsehen, wie es ablaufen wi
Unsere Pferde sind so fett, wie die Heupfe
chen, und so geduldig wie die Lämmerch
Bald werden wir müssen mit den Zähn
klappern, daß der Magen denkt es kön
was. Das ist ein kritischer Zustand!

Kobes Ranze.

Nun! nur noch nicht alle Hoffnung auf
geben, in kurzer Zeit sollt ihr erfahren, d
wir mehr können, als versprechen.

Stoffel Velten.

Gut! macht daß ihr Wort haltet, so
wird alle mein Akoit zu Wasser.

Kob

Kobes Ranze.

Sage nur Jürgen Ballhorn! er soll eurem Großknecht einbinden, daß er gut aufpaßt. Wir werden auf der andern Seite an dem Graben herum schleichen und euch, wenn ihr herüber seyd, mit nach unsern Hofe nehmen, und denn soll es auf die Blaukittel loßgehn, daß es nur so eine Art hat? Wir wollen ihnen das Necken schon anstreichen! Wir wollen ihnen die Köpfe so waschen, daß sie daran gedenken werden! Sie sollen kein Bein auf die Erde bringen, bis sie aus euren Garten heraus sind.

Stoffel Velten.

Die Worte sind gut, sagt der Kaufmann, wenn sie nur schon heraus wären! aber sie haben Pech an den Sohlen, wenn es rückaus gehen soll. Man muß sie recht nachdrücklich bitten, wenn sie Abschied nehmen sollen. Das ist ihre alte Mode so; und davon lassen sie sich nicht leichte abbringen. Wir haben uns einstmal, wacker mit ihnen herum gebalget; aber wir mußten, doch endlich das Haapenpanier ergreifen und zusehen, wo der Zimmermann das Loch gelassen.

Kobes Ranze.

Gut! Gut! Jammre mir nur die Ohren nicht so voll! Sie sollen euch dismal nicht beißen, oder fressen.

Stoffel Velten.

Fressen werden sie uns nicht, wir sind sehr mager und sie haben fettere Bissen zu brechen als wir.

Kobes Ranze.

Du bleibest immer bey deiner alten Leyer. Ihr Leute lasset euch gleich ins Bockshorn jagen, wenn nur einer über den Zaun gukt. Paßt nur gut auf, auf den Sonnabend, wenn es ein wenig finster wird, so wollen wir nicht weit vom Graben seyn und euch unterstützen.

Stoffel Velten.

Gut! wir werden euch mit Schmerzen erwarten.

Kobes Ranze.

Lauf nur! lauf! unser Isenbart wird hierher in die Schenke kommen; da wollen wir die Sache so gleich abkarten. Und dismal wollen wir die Blaukittel ganz sicherlich anführen.

Sechster Auftritt.

Isenbart.

Glück zu! Glück zu! großgünstiger Herr, schmeckt der Akvit?

Kobes Ranze.

Er muß wohl! auf die kleine Alteration kann ein Schlückgen nicht schaden.

Isenbart.

Isenbart.

Was denn vor Alteration? Habt ihr euch
da alterirt, daß unser Project nicht so
ht nach unserer Einbildung abgelaufen ist?

Kobes Ranze.

Ja freylich, geht mir das ein bißgen im
opfe herum, daß ich Kalender mache. Al-
weile ist Ballhorns Velten bey mir gewe-
und hat mir geklagt, daß die Fliege in der
uttermilch sitze; und wenn wir ihr nicht
d heraus helfen können, so muß sie er-
fen.

Isenbart.

J! da kann noch wohl Rath darzu wer-
n! Ich will schon noch ein Loch finden, da
r die arme Sünder durchbringen wollen.

Kobes Ranze.

Das habe ich ihnen auch versprochen, und
agt, sie sollten nur gut aufpassen, auf den
onnabend, wenn es dunkel wird, so würdest
auf der andern Seite des Grabens her-
ter schleichen, mit etlichen von deinen
istesten Ochsenjungen und Pferdeknech-
, und helfen, daß sie aus dem verdamm-
Loche und über den Graben kommen.
ollte das nicht angehn?

Isenbart.

Das muß gehn, so wahr, als ich Isenbart
ße.

Kobes Ranze.

Prost! Isenbart, auf gut Glück!

Isenbart.

Ich bedanke mich zum schönsten. Uebe
morgen, soll die Büchse loßgehen! Ich w
meine Sachen schon machen, daß ihr m
mir sollet zufrieden seyn. Ich werde selb
mit gehn, und das müßte vom Henker sey
wenn wir wieder in die Brühe gerath
sollten.

Kobes Ranze.

Ich hoffe gleichfalls es soll besser gehn, a
das letzte mal. Das werden sich die Bla
kittel nicht versehen! Auf den Sonntag Na
mittag werde ich dich hier in der Schenke e
warten und hören wie es abgelaufen. M
che deine Sachen gut, du sollst die Halsbi
de gewiß noch kriegen.

Isenbart.

Es soll schon gehn. Lebe wohl!

Siebender Auftritt.

Isenbart.

(Kömmt zurück und redt mit sich selbst.)

Die Kerl muß der helle Teufel reiten, d
Flink muß Hexen können, von rechten Di
gen geht es nimmermehr zu! man mag
no

och so schlau anfangen, so merkt er es. So tal ist es mir mein Lebtag nicht gegangen!

Kobes Ranze.

Was ists nun wieder? habt ihr wieder en Kürzern gezogen? ihr seyd doch Stümer! wenn das so fort geht, so werden wir as vor uns bringen!

Isenbart.

Ihr habt gut reden, kommt nur einmal it, ihr werdet auch wohl Lehrgeld bezahlen üssen. Das ist nicht so, als man wohl enkt! Der Nachbar Flink ist hinten und orne. Wer dem will im Bette einen guten Morgen bieten, der muß früh aufstehn.

Kobes Ranze.

Wie steht es mit Bruder Osten, und mit inen Leuten?

Isenbart.

Der ist ausgespannt mit allen seinen Pferknechten und Ochsenjungen.

Kobes Ranze.

Was? ausgespannt? sind sie nicht über n Graben gekommen?

Isenbart.

Ja! über den Graben sind sie wohl gemmen, aber weiter nicht, da saßen sie erst ht in der Klemme.

Kobes Ranze.

Konntet ihr denn nicht zu Hülfe komme

Isenbart.

Ja! zu Hülfe kommen! uns war das L verriegelt. Da hatten Flinkens Ochsenj gen, Zaunstecken und allen Teufel vorgeram und wären wir weiter vorwärts gegang so hätten sie uns auch beym Kanthacken kriegt. Das ging da bunt her, wie auf Kirmiß!

Kobes Ranze.

Hole euch dieser und jener mit eurer K miß! was wird Muhme Tillaks darzu sag

Isenbart.

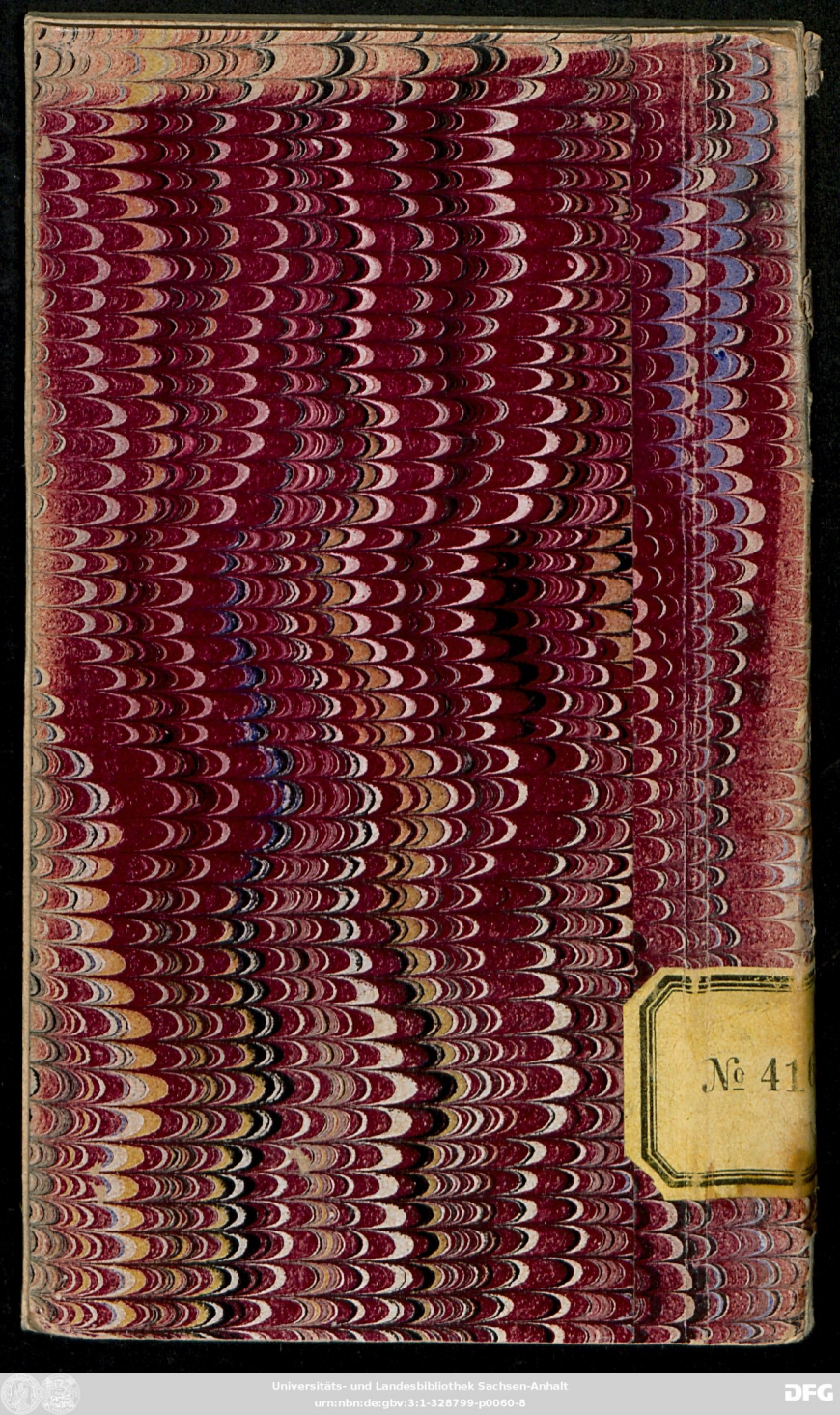
Sie mag sagen was sie will; was n geht, das geht nicht! sollen wir uns für dere lassen todtschlagen, wie die tollen H de? oder in den Sack kriechen, wenn er a gehalten wird? das wird sie doch nicht v langen!

Kobes Ranze.

Geh nur zu deinen Kleinknechten u Ochsenjungen, und ruhet den Winter du etwas aus. Wir müssen das Ding n anders einfädeln. Aufs Frühjahr, soll schon besser gehn! da wollen wir sie jag daß sie die Schue verlieren sollen!

151051
X245384

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328799-p0059-7



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328799-p0060-8

Ernsthaftes
und
vertrauliches
Bauergespräch,
den
gegenwärtigen Krieg
betreffend,
gehalten zu P***
les Ansuchen aus der plattdeutschen in die hoch-
deutsche Sprache übersetzt.
Erste und zweyte Unterredung.

Frankfurt und Leipzig,
1758.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328799-p0061-3